

stinken der Menschheit rechnet, am augenfälligsten auf die Denkfaulheit und die Rohheit des Pöbels spekuliert. Ihn von sich abzuschütteln, ist deshalb wesentlichste Aufgabe gerade des national empfindenden Ariertums.

Der Jude erhält durch den Antisemitismus einen neuen Weg gewiesen. Den Weg, den die legitime Knechtung, die bis in das zwanzigste Jahrhundert reichte, den Ostjuden bereits

geführt hat: den der Loslösung aus der Kultur des Wirtsvolkes zu einer eigenen. Die Jahrtausende bewährte Tatsache, daß eine jüdische Nationalität ohne das abendländische Merkmal einer eigenen Sprache existiert hat, wird über den Haufen geworfen, die Juden sind nationale Minderheiten geworden und aus dem Kulturkreise ihrer Umgebung herausgetreten. Ob das für die europäische Kultur und für das Judentum eine gesunde Bewe-

gung ist, kann hier nicht entschieden werden. Daß die gleiche Bewegung für West- und Mitteleuropa eine überaus schmerzhaft werden müßte, liegt auf der Hand.

Wir Deutsche aber müssen uns sagen, daß diese Verzerrung des nationalen Gedankens eine Belastung bedeutet, die jede Arbeit für deutsche Art und deutsches Wesen im Auslande zur Sisyphusarbeit gestaltet.

Ein Rundgang durch die 1. Werbeschau jüd. Handwerker!

Es gehört schon ein großer Unternehmungsgeist dazu, mit wenig Mitteln in der heutigen wirtschaftlichen und speziell für Juden schweren politischen Lage eine solche Veranstaltung aufzu ziehen. 37 wagemutige Handwerker haben die Werbung für 250 jüdische Handwerker übernommen. Die Lage der Ausstellung war für jedermann bequem erreichbar, die Ausstellung selbst übersichtlich gestaltet, ohne ermüdend zu wirken, so daß das Leipziger Publikum tatsächlich ihren Weg nicht umsonst gemacht hat und voll und ganz auf ihre Kosten gekommen sein dürfte. Es wäre nun nur noch zu wünschen, daß die zahlreich erschienenen Besucher das Vorurteil gegen jüdische Handwerker ablegen und bei Vergebung von Arbeiten Offerten von jüdischen Handwerkern einholen und berücksichtigen. Der Vorstand des jüdischen Handwerkervereins und alle Mitarbeiter haben sich durch diese Veranstaltung ein großes Verdienst um das gesamte Judentum erworben.

Von den Ausstellern dürfte die Fa. Wilhelm & Ludwig Zellner den Vogel abgeschossen haben. Die Fachpresse des Fleischergewerbes schreibt hierzu: „Das Fleischergewerbe wird vertreten durch die Firma Wilhelm und Ludwig Zellner, die einen stattlichen und umfangreichen Repräsentationsstand errichtet haben. Die als solid und leistungsfähig bekannte Fa. Zellner hat es verstanden, den Besuchern der Ausstellung ein schönes Bild über die fleischergewerblichen Produkte vor Augen zu führen. Auf großen, silbernen Tablett liegen zur Auslage glasierte Roastbeef, garniertes Beinfleisch, Sülzkoteletts von Kalbfleisch der verschiedensten Art, gefüllte Milz, Gänsebrüste, als rituelle Spezialität gefüllter Darm, sowie gebratene, gefüllte Gans und Pute, Lachsschinken von Rindfleisch usw. Ausgestellt sind weiter diverse Aufschnittplatten in vollendeter Formschönheit, Gänseleberpasteten, Zungenwurst, Cervelatwurst und dgl. In dem Stand der Fa. Zellner findet zugleich ein Verkauf von prima warmen Würstchen statt, die ihrer Güte wegen

reichlichen Absatz finden. Die Ausstellung des Zellnerschen Standes macht dem Fleischergewerbe alle Ehre und verdient höchste Anerkennung.

Diese Kritik von Fachleuten dürfte für das jüdische Handwerk, die beste Propaganda darstellen, so daß jeder Kommentar hierzu überflüssig ist.

Eine besondere Leistung hat der Klempnermeister Roiterstein vollbracht. Er zeigte in seiner Koje einen von ihm selbst erfundenen Schweißapparat, wovon in Leipzig allein acht Stück im Gebrauch sind. Seine mit viel Fleiß und Mühe aufgestellte Bade- und Waschoiletten riefen Bewunderung der Besucher hervor, ein Beweis, daß auch auf diesem Gebiete im jüdischen Handwerkerstande Vorzügliches geleistet wird. In glei-

Schneidergewerbe war sehr zahlreich vertreten. Hier haben besonders die Herrenschneider Silbermann, Fritz und Tadeliss mit gutverarbeiteten Stücken aufgewartet. Letzterer hatte aus 650 verschiedenen Musterabschnitten einen Anzug hergestellt und aus verschiedenen Futterabschnitten eine Krawatte. Man sah, jeder einzelne legte Wert darauf, die Ausstellung durch besondere Arbeiten zu beschicken, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu erlangen. Im letzteren Gewerbe sind noch zu erwähnen: Maßschneider Hacke und vor allen Dingen die Damenmaßschneiderei O. Zimmermann. Eine größere Beteiligung hätte man von den Kürschnern erwartet, trotzdem haben die Firmen Bohrer, Falek, J. Knoblauch am Hallischen Tor alles gezeigt, was diese Branche bietet. Großen Andrang hatte die Koje des Architekten W. Haller zu verzeichnen. Entwürfe, Zeichnungen und Skizzen wurden eifrig Besprechungen unterzogen. Das Bäckergewerbe vertraten in würdiger Weise die Firmen Schmeidler und Scheinowitz. Der Uhrmacher Singer zeigte eine bis ins kleinste Teil zerlegte Uhr, wie sie beim Reinigen auseinandergenommen wird. Besonders erwähnenswert dürfte noch die Ausstellung der Silberschmied Levy sein. Weiter waren an der Ausstellung beteiligt: Maler, Schuhmacher, Goldschmied, Photograph, Buchbinder, Mechaniker. Die Buchdruckerei Sigall hatte eine reichhaltig ausgestattete Koje. Auch der Steinmetz Uhrmacher (4. Lehrjahr) hatte seine Ecke mit geschickten Arbeiten ausgenutzt. Zum Schluß wollen wir noch der Modistin Fr. Herzberg gedenken, welche mit viel Geschmack ihren Pavillon ausgestattet hatte und eine reiche Auswahl Modellhüte in billigen Preislagen zur Schau stellte.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, zu der wir den jüdischen Handwerkerverein beglückwünschen können und den Erfolg bringt, den die Ausstellung bezwecken sollte.

Gleichzeitig verweisen wir auf die Abschlußfeier mit Tanz am Sonnabend, den 4. Febr., in Zellners Restaurant. (Näheres siehe Inserat.)

Besucht bitte
**Kaffeehaus
„Lindner“**
Reichsstr. 30

chem Atemzuge ist auch die Bauklempnerei D. Zollmann zu nennen, welche einschlägige Artikel zur Schau stellte und fiel hier besonders eine handgeschmiedete Teekanne auf. Die Elektrotechnik war durch die Firmen Alfred Muskatblatt und Karl Feldmann vertreten und erregt durch die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit besonderes Aufsehen. Vor allen Dingen konnte man bei der Firma Muskatblatt die Arbeiten jüdischer Lehrlinge sehen. Ein Zeichen, daß es auch mit der Ausbildung jüdischer Lehrlinge bei jüdischen Handwerkern vorwärts geht. Auch das

Zionisten-Sozialisten schließen sich zu einem Verbands zusammen

Daß die verschiedenen jüdischen Gruppen sich zu gemeinsamen positiven Aufgaben, zu gemeinsamer Abwehr, vereinigen — ein schöner, aber unwirklicher Traum!

Noch unmöglicher scheint uns in der allgemeinen Welt die Einheitsfront der Arbeiter zu sein. Mögen auch die Besten darum kämpfen — solange, wie jetzt z. B. wieder in Zerbst, die Kommunisten einem Nazi zum Range des Bürgermeisters verhelfen, ist dieses Ziel noch in weite Ferne gerückt. Dabei ist der Gedanke der Einheit ja unendlich einfach: Solidarität der Unterdrückten, das versteht jeder, der unter Unterdrückung leidet. Aber die Geschichte von dem Bündel Stäbe, das vereint nicht zerbrochen werden kann, auseinandergerissen in einzelne Stäbe aber sogleich von kräftiger Hand in tausend Teilchen zersplittert werden kann, ist nur eine Fabel. Schade, daß Fabeldichter so wenig Einfluß auf das Geschick der Menschen besitzen!

Nur an einer Stelle darf von einer Einigung gesprochen werden, für die große Welt mag dies wenig bedeuten, aber eine Lehre mag es für diese Welt sein: Es geht auch anders!

Die beiden zionistisch-sozialistischen Parteien, die Poale-Zion und der Hapoel Hazair, die sich

im Weltmaßstabe bereits vereinigt haben, werden im Februar auch die Einigungskonferenz ihrer beiden deutschen Faktoren erleben.

Es sind jüdisch und sozialistisch bewußte Menschen, auf dem Gebiet der Galutharbeit, wie der Palästinaabewegung finden sich aktive Kämpfer in ihren Reihen. Der jüdische Journalist I. Klinow, Fritz Naftali, der sehr bekannte Wirtschaftskenner, S. Rudel, der auf dem Gebiet der jüdischen Sozialarbeit tätig ist, Dr. Georg Landauer, der in der Zionistischen Exekutive tätig war, der temperamentvolle Alfred Berger, Ministerialdirektor Dr. Hermann Badt, der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Oskar Cohn, Dr. Kanowitz, eine ganze Anzahl wertvoller Menschen der jüdischen Intelligenz, des Hechaluz, der Jüdisch-Sozialistischen Arbeiterjugend und des Brith-Haolim rechnen sich zum Lager der nunmehr vereinten zionistischen Linken in Deutschland.

Es ist ein ähnlicher Prozeß, wie der, der seinerzeit Lassallaner und Eisenacher in der Sozialdemokratischen Partei zusammenfinden ließ. Mögen auch verschiedene geschichtliche Wege zuerst gegangen worden sein, in der Arbeit für ein gleiches Ziel wurden sie zu einer Einheit.

Der Hapoel Hazair hat den Weg zum Sozialismus hindurchgelaufen, auch die Bedeutung jüdischer Galuthpolitik wurde mehr und mehr begriffen. Die Poale-Zion ist längst weg vom „Antikongressismus“. Der Zionistenkongress ist die Tribüne, von der über konkrete Palästinaarbeit gesprochen wird. Hebräisch und Jiddisch sind keine Streitfragen mehr. So war die Einigung eine Notwendigkeit, und wie bei jeder Einigung entsteht so ein starker Kristallisationspunkt, um den sich neue bisher beiden Gruppen nicht angehörende jüdisch und sozialistisch empfindende Kräfte gruppieren. Das deutsche Judentum verfolgt die neue Partei auf ihren Wegen mit großem Interesse.

Witz-Ecke

Das Dienstmädchen

Einst besuchte Hersch ein Bekannter. Herschs Frau war mit Arbeiten im Hause beschäftigt, und jener dachte, es sei ein Dienstmädchen.

„Dir geht's gut!“ sprach dieser zu Hersch, „selbst ein Dienstmädchen kannst du halten.“

„Was fällt dir ein?“ fuhr ihn Hersch an, „so eine Häßliche werde ich als Dienstmädchen ins Haus nehmen?“

□

Sonnabend, den 11. Febr. nachm. 1/2 4 Uhr
Oesterreichs Berufs-Fußballer in Leipzig

Sportverein 99, Platz Lindenau,
Merseburger Str. am 1. Bahnübergang

Straßenbahn 17 — 18 — 19 — 26 — 27 und Sonderwagen.
Haltestelle Stadt Merseburg od. Am langen Felde Leutzsch (7 Min.)

Wiener Sportclub Nicholson
→ Bezwinger von Wiener Austria ←
Leipziger Sportverein v. 1899

Volkstümliche Preise:

Vorverkauf	Sitzplatz	RM. 1.25
	St-hplatz	RM. 0.60
An der Kasse	Sitzplatz	RM. 1.50
	St-hplatz	RM. 0.80

Erwerbslose	RM. 0.30
-------------	----------

Schüler	RM. 0.30
Kinder	RM. 0.20